

08. Mai 2007
20:58

Im Dienste des Gemeinwohls?

Zum Streit um die Nutzung des Augartens: Warum die Rede von einem "Kulturkampf" zwischen Filmarchiv und Sängerknaben kulturlos ist - von Peter Zawrel



Zur Person

Peter Zawrel ist Geschäftsführer des Filmfonds Wien und Vorstandsmitglied des Filmarchivs Austria sowie des Österreichischen Filmmuseums.

Und wie eine Personalunion zwischen Subventionsempfängern und Ministerialbürokratie funktioniert.

* * *

Auf den ersten Blick ist im Streit um den Bauplatz am Rande des Augartens alles klar: Sängerknaben gegen Filmarchiv/Viennale; Hochkultur ("Sie tragen den Ruf Österreichs in die Welt") gegen "Fragen Sie einmal einen Japaner nach dem Filmarchiv" (Burghauptmann Beer jüngst im Falter); 1498 (gilt als Gründungsjahr der Wiener Sängerknaben) gegen 1896 (erste Kinovorführung in Wien) - ein ungleiches Match. Und nun auch noch der mäzenatische Wille eines Großinvestors gegen das Unverständnis von Anrainern und Querulanten. Dieser Streit, in dem es keinen Kompromiss zu geben scheint, wirft jedoch einige Fragen auf, die bislang nicht oder nur sehr leise gestellt wurden.

Mehr zum Thema

- Recht**
Rechtsschutzversicherung online bei Züritel
- finanzieren**
Richtig finanziert - optimal geleast.
bezahlte Einschaltungen

Wen oder was repräsentieren die Wiener Sängerknaben? Sibylle Hamann hat kürzlich in Der Zeit konstatiert, "dass die Liebe abnimmt, je näher man den Sängerknaben rückt". Dieses Schicksal teilen sie mit allen Brandmarks unseres kulturellen Erbes, deren Erhaltung entweder als "Wert an sich" oder über wirtschaftliche/ touristische Umwegrentabilitäten argumentiert werden kann. Schönbrunn und die Lipizzaner ressortieren daher richtigerweise auch ins Wirtschaftsministerium und das Kulturministerium beschränkt sich auf das Wahrhaben der denkmalschützerischen Kompetenz. Nicht so bei den Sängerknaben. Wie das zuständige Ministerium aber deren Beitrag zur gegenwärtigen österreichischen Musikkultur beurteilt, wäre anhand ihrer neuesten CD nachzufragen. Die versammelt unter dem Titel "I am from Austria" Songs von "Singin\ in the Rain" bis "Morning has Broken". Aber kann man einem privaten gemeinnützigen Verein vorschreiben, welche CDs er aufnimmt?

Was ist der Republik Österreich ihr Film wert? Das Filmarchiv Austria ist auch ein privater gemeinnütziger Verein; der aber nicht mehr oder weniger als die Verantwortung für das "audiovisuelle Erbe Österreichs" (Hugo Portisch) übernommen hat, weil die Republik selbst sich immer davor gescheut hat.

Film Nebensache?

Was das Filmarchiv bewahrt und noch viel besser vermitteln könnte, ist nicht weniger bedeutend als die Bestände der Nationalbibliothek, des Staatsarchivs, der Bundesmuseen. Dasselbe gilt für das Österreichische Filmmuseum. Dafür erhalten sie auch Subventionen, auf deren Höhe allerdings niemand stolz sein braucht. Aber Film hat in Österreich eben nicht denselben Stellenwert wie andere Kultursparten und wie in anderen europäischen Ländern. Warum das so ist zu

Weiterlesen

- ▶ **Infantilisierung der Demokratie** [8]
Wie die Bundesregierung mit dem von ihr geschnürten "Demokratiepaket" Etikettenschwindel betreibt - Von Doron Rabinovici
- ▶ **Im Dienste des Gemeinwohls?** [15]
- ▶ **Eine (r)echte Revolution für die Grande Nation** [31]
 Sarkozys Sieg markiert Frankreichs endgültigen Abschied vom Mai 68 - von Dominique Moisi
- ▶ **Kommt Frankreich aus der Krise?** [17]
Auf den neuen Präsidenten warten die alten Probleme - ein Kommentar der anderen von Thomas Angerer
- ▶ **Monster gegen Madonna? Lösungen statt Stagnation!** [17]
 Muss Frankreich am Sonntag zwischen einem Ausländerhasser und einer Heiligen entscheiden? - Von André Glucksmann
- ▶ **"Bronner darf nie wieder Maler werden"** [40]
Auszüge aus Gerd Bachers Rede, gehalten anlässlich der Verleihung des Concordia-Preises, mit dem STANDARD-Herausgeber Oscar Bronner für sein Lebenswerk geehrt wurde
- ▶ **Darf Olmert bleiben?** [2]
Der wirkliche Verlierer der gegenwärtigen Krise in Israel ist der Friedensprozess - Von Shlomo Avineri



Die Wiener Sängerknaben vor dem Schloss Schönbrunn: Kann man einem privaten gemeinnützigen Verein vorschreiben, welche CDs er aufnimmt?

analysieren, ist hier nicht der Platz. Es ist so. Dies zu ändern hieße nichts anderes als Österreich auf die Stufe anderer europäischer Länder und Kulturen zu heben. Die Chance war noch nie so groß wie jetzt.

Ein Gemeinwesen, wo die Existenz von Sängerknaben außer Streit steht, macht sich lächerlich, wenn es dem Film nicht gibt, was ihm zusteht, nämlich das Recht der Menschen, sich in einer Cinemathek genau so (unterhaltsam) zu bilden wie in Museen, Theatern oder Bibliotheken. Die Rede von einem "Kulturkampf" zwischen Filmarchiv und Sängerknaben ist kulturlos, weil es um völlig verschiedene Konzepte geht.

Wie nahe stehen die Sängerknaben dem Bund? Für den 4. Mai war die Unterzeichnung des Vertrags zur Errichtung des Konzertsaals zwischen Wirtschaftsministerium und Sängerknaben geplant. Dabei wären Beamte der Republik Österreich unter sich geblieben. Denn der Präsident des Vereins der Wiener Sängerknaben (seit 2001) und (!) administrative Direktor (seit 2003) ist Beamter des Kulturministeriums. Und praktischerweise ist er dort, als Leiter der Abteilung IV/6, auch gleich für den Leistungsaustausch des Bundes mit den Sängerknaben, also quasi für einen Leistungsaustausch mit sich selbst, verantwortlich

Eine Hand ...

Damit ist, soweit feststellbar, gemeint, dass die Republik im Gegenzug für die Staatsauftritte der Sängerknaben die Kosten für das Lehrpersonal in deren Privatgymnasium trägt.

Was sich der Staat die Sängerknaben sonst noch kosten lässt? Der Kulturbericht 2005 gibt über 4.774 Euro Auskunft. Das ist nicht viel. Aber die Sängerknaben bilden gemeinsam mit Philharmonikern und dem Männerchor der Staatsoper auch die Hofmusikkapelle, und die wurde 2005 mit 1,1 Millionen gefördert - obwohl sich der zu bedeckende Abgang an anderer Stelle im Kulturbericht mit nicht mehr als 667.000 berechnen lässt. Und praktischerweise ist der ministerialbeamtete Chef der Sängerknaben auch gleich geschäftsführender Vorstand im Direktorium der Hofmusikkapelle.

... wäscht die andere?

Und da stellt sich schon auch die Frage, wie sich das alles, insbesondere vor dem Hintergrund des Konzertsaal-Projektes und der Involvierung der Pühringer Privatstiftung, vereinbaren lässt. Auf der Website der Sängerknaben wird mehrfach betont, die Stiftung hätte Aufträge gegeben, laut Pressekonferenz vom 27. April sind rund 600.000 Euro investiert worden. Laut Wiener Zeitung vom 21.11.2006 hat der Sängerknaben-Direktor schon damals für eine zweijährige Planung im Augarten bis zu 500.000 Euro an Investitionen geltend gemacht und gefragt: "Wer gibt uns (!) dieses Geld zurück?"

Zehn Monate vorher waren aber noch die Sofiensäle die erste Wahl des Investors gewesen und Direktor Jesser hatte gemeint: "Wir sind gedanklich im Augarten verhaftet, doch wenn es eine andere Lösung gibt, soll sie uns recht sein." (Die Presse vom 19. 1. 2006)

Sollen doch die Sängerknaben ihren Konzertsaal haben, wenn sie ihn selbst finanzieren! Mögen die Wien-Touristiker sich darüber freuen. Dass es jedoch im öffentlichen Bildungs- und Kulturauftrag eklatante filmkulturelle Defizite abzubauen gilt, darf nicht hinter der Sensation unkenntlich werden, dass es auch Filmarchiv und Viennale gelungen ist, einen privaten Mäzen zu finden.

Gefordert ist die Politik im Sinne einer Gestaltung des Gemeinwesens, die über die praktische Personalunion von Leistungsaustauschern und Subventionsempfängern mit Ministerialbeamten hinausgeht.

"Die Pühringer Privatstiftung hat sich (zu 50 %) dem Gemeinwohl verpflichtet", steht in ihrer Presseaussendung und das ist gut so. Das kann aber nicht heißen, dass sie dieses Gemeinwohl praktischerweise auch gleich selbst definiert. (DER STANDARD, Printausgabe, 09.05.2007)



In diesem Forum gibt es 15 Postings

- ▶ **was ist machbar, Nachbar?** [antworten](#)
09.05.2007 20:15 [bewerten](#) [melden](#)

bäume, kinderspielplatz, paar bänke - und der 'augartenspitz' wäre - im sinne multikultureller entspannung - perfekt genutzt!

ein paar meter weiter wartet das stadtentwicklungsgebiet nordbahnhof auf spannende projekte! dort ist VIEL platz für bauten, die tatsächliche ansprüchen der sängerknaben und des filmarchiv entsprechen könnten. stadt, bund, private partner könnten hier ein oder mehrere projekte für kulturschaffen (film, musik, theater) errichten und dafür baulich, technisch und künstlerisch SEHR VIEL freiraum für höchste ambitionen bieten.

das 'griss um den wirklich kleinen platz im eck einer ehemals barocken kaiserlichen vergnügungsanlage ist ein phänomen, das kulturelle ansprüche in österreich perfekt zu karrieren scheint.

- ▶ **ElisaHa** [antworten](#)
09.05.2007 12:55 [2] [bewerten](#) [melden](#)

Aufgabenbeschreibung Dr. Jesser, Abt.leiter im BMUKK:

Lehrplanbegleitende Kulturaktionen im Rahmen der Bildungseinrichtung „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“; Aktion „Europas Jugend lernt Wien kennen“; Kontakte mit den Schulen aus dem In- und Ausland; Redaktion der Informations-broschüren; pädagogische Fragen der Schulzeit-regelung; Angelegenheiten des Leistungsaustausch-vertrages mit den Wiener Sängerknaben; Kooperation mit der Wiener Staatsoper („Oper für Kinder“); U.a. soll lt. Konzerthallen-Programm auch Österreichs Jugend die Konzerthalle besuchen....
Schon einmal etwas von Unvereinbarkeit gehört?

- ▶ **Tobias Kritifax** [antworten](#)
09.05.2007 11:49 [3] [bewerten](#) [melden](#)

ein guter Kommentar

gefällt mir....und es ist sehr schade, dass Filmkultur und das Musik- und Theaterzentrum für Kinder und Jugendliche in dieser Diskussion gegeneinander ausgespielt werden. Von der Breitenwirkung wird das Filmprojekt zurückbleiben, denn die zunehmende YouTube Gesellschaft ist von laufenden Bildern übersättigt. Aber auch das Hören ist inflationär geworden, deshalb wären doch beide Projekte wichtig - für Österreich- und nicht nur für Wien !

- ▶▶ **Dilbert** [antworten](#)
09.05.2007 13:02 [bewerten](#) [melden](#)

**Re: ein guter Kommentar
beide Projekte wichtig**

Am Standort Augartenspitz ist aber nur Platz für eines der Projekte.

- ▶▶▶ **GRohnePunkte** [antworten](#)
09.05.2007 15:07 [bewerten](#) [melden](#)

**Re: Re: ein guter Kommentar
Und warum ?**

Bitte begründen !

Es geht bei diesen Projekten zuerst um die Nutzung. Je mehr ein Projekt leer stehen wird, desto unwirtschaftlicher und unsinniger ist dessen Bau. Nicht einmal zusammen würden die beiden Initiatoren das Projekt zu 60% der Zeit nutzen können. Daher ist nur ein gemeinsames Projekt sinnvoll wenn man sich zusammenraufen würde und persönliche Befindlichkeiten hintanstellen würde.

▶▶▶ **Dilbert** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 15:43

Re: Re: Re: ein guter Kommentar

Schauen sie sich die beiden Projekte einmal an, dann wissen sie warum sie nicht zusammenpassen.

▶ **Melville** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 03:02 [4]

Das Sängerknaben-Projekt verlangt den Abriss historischen, unwiederbringlichen Bauguts!

Man kann dies nicht oft genug betonen!

Warum sollen jahrhundertealte Gebäude beseitigt werden, um der Sängerknaben-Halle Platz zu machen?

Das ist ein Skandal!

Wenn schon unbedingt gebaut werden muss, dann das Filmzentrum.

Hier kommen nicht massenhaft ignorante Bus-Touris, die sich im übrigen für den Rest der Umgebung ohnehin nicht interessieren.

Sondern dann kommen Menschen, die mit der U-Bahn oder dem Rad anreisen und sich das ganze Jahr über für aktuelle Kultur interessieren. Sie werden auch die Umgebung befruchten. Was von den Transit-Sängerknaben-Touristen nicht zu erwarten ist...

▶ **cannery row** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 02:01 [4]

es ging..

bei dieser sache irgendwann einmal um den park - er soll als erholungsgebiet erhalten bleiben und NICHT verbaut werden. es ist doch so: das kino wäre das kleinere übel, wenn man so sagen kann. denn gebaut wird, das ist klar (weil gewidmet). und mir ist das kino auch sympathisch, wie auch der entwurf des saales. der sängerknabenklotz überhaupt nicht. diese pseudoelitäre mozartkugelkultur hat in österreich ohnehin schon genug forum.

▶ **gaußverteilung** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 20:05

Re: es ging..

Das Eck worum es geht war meines Wissens aber bisher nicht allgemein zugänglich. Der öffentliche Augarten liegt woanders.

▶▶ **... und lost's eich nix gfoin!** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
10.05.2007 11:31

Re: Re: es ging..

Das Eck ist zugänglich, aber zum "öffentlichen" Augarten hin abgeschlossen. Und es gehört zum Augarten (ebenso wie andere - derzeit - nicht zugängliche Flächen)!

Zum Glück wollen beide Projekte (wobei das beim Sängerknaben-Projekt nicht sehr direkt zu hören war?) einen Zugang zum Park schaffen, d.h. das Eck weiter öffnen und zum Park hin zugänglich machen!

Das wäre das Gute dran.

▶▶ **mister minit** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
10.05.2007 00:15

Re: Re: es ging..

der war und ist offen,

wann immer veranstaltungen waren. und davon gab es von seite des filmarchivs genügend. bei umsetzung des konzeptes des filmarchivs wird er, da das filmarchiv das potentielle kino jeden tag bespielen will - dann wird er täglich offen sein.

▶▶ **Zukunftsoptimist** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 22:55

Re: Re: es ging..

schande genug,

aber abreissen, planieren und neu verbauen ist nicht immer die bessere lösung zur beseitigung von solchen schandflecken.

▶ **schaffnerlos.blogspot.com** [antworten](#)
[bewerten melden](#)
09.05.2007 00:29 [5]

Wünsche dem Filmarchiv alles Gute!

Als ehemaliger Anrainer genau gegenüber dem Augartenspitz und Besucher der Filmfestivals im Zelt im Garten des Filmarchivs, würde ich den geplanten Bau für das Filmarchiv begrüßen. Die Sängerknaben habe ich all die Jahre, die ich doert gelebt habe NIE, KEIN EINZIGES mal optisch oder akustisch wahrgenommen, sie bringen sich weder lokal oder kommunal irgenwie ein - touristenkultur.

▶▶ **ceterum censeo** [antworten](#)
09.05.2007 09:15 [2] [bewerten](#) [melden](#)

Re: Wünsche dem Filmarchiv alles Gute!

Manchmal hört mans im Park Singen (am Spielplatz Casteletzgasse) oder in der Oper.
Das man als Wiener nicht zu den Sängerknaben oder Lippizanern geht, mag schon stimmen, deswegen sollte man aber diese Institutionen auch nicht so schlecht reden.

▶▶▶ **Zukunftsoptimist** [antworten](#)
09.05.2007 22:58 [bewerten](#) [melden](#)

Re: Re: Wünsche dem Filmarchiv alles Gute!

ist nicht nötig,

schlecht hören genügt. Kenne die Sängerknaben vor 50 Jahren und die von heute - quelle difference!

Die Kommentare von Usern und Userinnen geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen, zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Als Poster/in haften Sie für sämtliche von Ihnen veröffentlichten Beiträge und können dafür auch vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden. Weiters behält sich die Bronner Online AG vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

© derStandard.at
2007